

Werner Mücher

Saul und David

Oder der Übergang des Königtums Sauls auf David

„Saul hat seine Tausende erschlagen und David seine Zehntausende“.

1. Samuel 18,7

Einleitung

Nachdem Saul zum König gesalbt worden war, widersetzte er sich den Anordnungen Gottes. Daraufhin verwarf Gott ihn als König. Währenddessen ließ Gott einen jungen Hirtenknaben namens David durch den Propheten Samuel zum König salben (1Sam 16). Kurze Zeit später nahm er den Kampf mit dem philistäischen Kriegshelden Goliath auf, der die Schlachtreihen Gottes verhöhnte, und besiegte ihn (Kap. 17). Die Freude über diesen Sieg war so groß, dass die Frauen aus allen Städten Israels im Reigen sangen: „Saul hat seine Tausende erschlagen und David seine Zehntausende.“

Saul ergrimmte daraufhin sehr und blickte von dem Tag an neidisch auf David. Schon am nächsten Tag versuchte er, ihn zu töten. Allerdings löste er sein Versprechen ein, dem Mann, der Goliath besiegen würde, seine Tochter zur Frau zu geben (Kap. 18). Kurz danach ordnete er an, David in seinem Bett zu ihm zu führen. Seine Frau Michal erfuhr von der Mordabsicht ihres Vaters und riet David zur Flucht. Auf diese Weise entkam David zum Propheten Samuel, der sich zu der Zeit in Najot bei Rama aufhielt (1Sam 19).

Warum die detaillierte Beschreibung über Saul und David?

Diese Kapitel zeigen uns, wie ein König, der sich Gott nicht unterwarf, von Gott verworfen wurde und immer mehr in Verzweiflung geriet, bis er schließlich im

Kampf gegen die Feinde Israels sein Leben verlor. Auch sieht man, wie er Menschen, die ihm nahe standen, ins Unglück mitriss, ja sogar ein ganzes Volk an den Rand des Ruins führte. Andererseits bildete Gott einen jungen Mann heran, den Er als König für sein Volk Israel vorgesehen hatte.

Bevor dieser Mann König wurde, nahm Gott ihn in seine Schule. Der junge Mann offenbarte einen erstaunlichen Glauben, tat aber auch gravierende Fehlritte. Die Beschreibung wechselt beständig zwischen König Saul und dem künftigen König David ab: Der ein rutschte immer tiefer ins Elend, hatte dabei jedoch lichte Augenblicke, wo er seine Sünde einsah. Der andere erfuhr viele Widerwärtigkeiten, zeigte Höhepunkte seines Glaubens und wurde von Gott liebevoll nach Versagen wiederhergestellt. Es ist sehr eindrucksvoll, auf diese Weise die Entwicklung eines gottlosen Menschen und eines gerechten Menschen verfolgen zu können. Wenn wir diese Belehrungen mit unserem Herzen aufnehmen, werden sie uns zum Segen sein.

Wie geht die Geschichte weiter?

Am Ende von 1. Samuel 19 sehen wir, wie Saul erfuhr, dass David zu Samuel geflohen war. Er sandte verschiedene Male Boten hinter David her, damit sie ihn holten. Es gelang ihnen jedoch nicht, weil sie beständig – gegen ihren Willen – weissagen mussten. Schließlich ging Saul selbst dorthin, ebenfalls weissagend.

David floh daraufhin weg von Samuel und begegnete Jonathan. Er wollte von ihm wissen, warum sein Vater ihn verfolgte. Jonathan sollte seinem Vater Saul sagen, dass David sich Urlaub erbeten habe, um seine Familie in Bethlehem zu besuchen. So entschuldigte Jonathan David beim monatlichen Neumondfest, an dem der König mit seinen Obersten zu speisen pflegte. Als Jonathan David vor dem König in Schutz nahm, ergriff dieser seinen Speer, um Jonathan an die Wand zu speißen. Jonathan verließ daraufhin das gemeinsame Mahl in glühendem Zorn, weil sein Vater David geschmäht hatte. Jonathan suchte David auf, berichtete ihm, was vorgefallen war. Beide verabschiedeten sich voneinander. David weinte über die Maßen, bis keine Kraft mehr in ihm war (Kap. 20). David sollte Jonathan hier auf der Erde nur noch einmal wiedersehen.

Fazit

1. Die Boten Sauls und Saul selbst müssen gegen ihren Willen weissagen und werden damit daran gehindert, David gefangen zu nehmen.

Kapitel 20

David befindet sich nun endgültig auf der Flucht

Jonathan kehrte in die Stadt zurück, an den Hof seines Vaters. David floh und kehrte nie mehr zum Königshof zurück, auch nicht in das Haus, wo er mit Michal gewohnt hatte. Gehasst, heimatlos, auf der Flucht ... Das sollte nun für lange Zeit so bleiben.

Warum all das? Weil Gott es wollte. Es hat keinen Sinn, die letzte Ursache bei Saul zu suchen, besser ist es, schwere Wege aus der Hand Gottes anzunehmen. Es ist auch nicht gut, sich selbst zu rächen. Das können wir von David lernen. Zweimal hätte David Saul mühelos töten können, hat es jedoch nicht getan, weil Saul der Gesalbte des HERRN war. Er überließ das Gericht an Saul ganz und gar Gott. Und das war recht so.

Fazit

1. Hier stellt sich die Frage, ob Jonathan nicht besser mit David gegangen wäre, statt in die Stadt zurückzukehren.

Kapitel 21

David flieht in die Priesterstadt Nob

In Kapitel 21 wird beschrieben, wie David in die Priesterstadt Nob floh, wo sich zu der Zeit die Stiftshütte befand. Er beschwichtigte den Priester Ahimelech mit einer Lüge und bat ihn um Brot für ihn und seine Männer. Da kein normales Brot vorhanden war, händigte der Priester ihm das Schaubrot aus, das durch neues Brot an diesem Sabbat ersetzt worden war. Normalerweise durfte dieses Brot nur von den Priestern gegessen werden. Außerdem erbat er ein Schwert und bekam das Schwert ausgehändigt, mit dem er Goliath den Kopf abgeschlagen hatte. Anschließend floh David zum Philisterkönig Achis nach Gat. Dort gebärdete er sich wie ein Wahnsinniger. Achis wollte ihn nicht aufnehmen, da er bereits genug Wahnsinnige hatte. David machte sich auf den Weg.

In Kapitel 21,8 wird uns mitgeteilt, dass sich an dem Tag ein Mann von den Knechten Sauls, namens Doeg, ein Edomiter, dort aufhielt. Dieser Mann sollte noch eine üble Rolle spielen.

Fazit

1. David bedient sich einer Notlüge. Das ist eines Heiligen Gottes nicht würdig.
2. David sucht bei den Philistern Unterschlupf. Hier vertraut er nicht auf Gott. Eine Schande für David.

Kapitel 22

David in der Höhle Adullam

Im nächsten Kapitel (22) sehen wir, wie David von Achis in die Höhle Adullam floh. Seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters kamen zu ihm. Es ist ergreifend zu sehen, wie Gott dem flüchtenden David seine Familie zuführte. Ebenfalls kamen 400 Männer, die bedrängt oder verschuldet waren und bei David Hilfe suchten. Hier haben wir einen versteckten Hinweis dafür, dass Saul kein guter König war. Er hätte sich um die bedrängten und verschuldeten Israeliten kümmern sollen. Doch seine oberste Priorität war, David zu töten. Diese Männer erwarteten keine Hilfe mehr von Saul, sie erwarteten sie nur noch von David.

Man stelle sich einmal diese kleine Volksmenge vor: Wahrscheinlich waren diese Männer zum großen Teil verheiratet und hatten mehrere Kinder. Geht man davon aus, dass jeder im Durchschnitt eine Frau und drei Kinder hatte, so bestand diese Schar aus ungefähr zweitausend Personen. Als die Anzahl der Männer auf 600 anstieg, waren es etwa 3000 Menschen.

Es ist sehr schön zu sehen, wie David sich um seine Eltern kümmerte. Er brachte sie für eine Zeit beim König von Moab in Sicherheit. Hier sehen wir David als einen guten Sohn seiner Eltern, der sich liebevoll um sie kümmerte.

David im Land Juda

Der Prophet Gad wies David an, von der Bergfeste aus ins Land Juda zu ziehen. Saul erfuhr, dass David entdeckt worden war und machte seinen Diener große Vorwürfe, dass sie sich mit David solidarisch erklärten. Doeg war dabei und erzählte von Davids Aufenthalt in Nob. Saul befahl, den Priester Ahimelech und das ganze Haus seines Vaters vor ihn zu bringen, damit sie getötet würden. Nach einem kurzen Wortwechsel zwischen Saul und Ahimelech befahl der König den Läufern, die Priester zu töten. Als diese sich weigerten, beauftragte er Doeg mit der Tötung. Doeg streckte 85 Priester nieder und tötete in einem Massaker alle Bewohner der Priesterstadt Nob. Lediglich ein Sohn Ahimelechs, Abjathar, konnte entkommen und floh zu David. David bekannte sich mitschuldig am Tod der Priester und forderte Abjathar auf, bei ihm zu bleiben.¹ Bei ihm sei er wohl bewahrt.

Fazit

1. Zu Beginn des Kapitels wird David der Anziehungspunkt für viele Menschen. Er wird ihr Anführer und macht später aus vielen von ihnen Helden.
2. Gott leitet David durch den Propheten Gad.
3. Saul lässt die Priester und die Bewohner der Priesterstadt Nob töten. Einerseits ist das ein Ergebnis des Verhaltens Davids, andererseits ist es ein Gericht an der Nachkommenschaft Elis. Gott straft das Böse der Priester, die Saat Davids geht auf und Saul legt ein sehr boshaftes Handeln an den Tag. Was für eine verzwickte Lage.

¹ David ist gesalbt (König), Gad hat sich ihm angeschlossen (Prophet), und nun ist Abjathar noch hinzugekommen (Priester). Saul gehört das Königtum nicht mehr, die Propheten sprechen nicht mehr zu ihm, die Priester hat er bis auf einen getötet.

4. Saul verschonte die Amalekiter, doch die Priester Gottes ermordete er gnadenlos.

Kapitel 23

David in Kehila und in der Wüste Siph

David hörte davon, dass die Stadt Kehila von den Philistern angegriffen worden war. Er empfand seine Verantwortung zum Handeln und fragte daraufhin den HERRN, ob er gegen die Philister kämpfen sollte. Die Antwort Gottes war, dass er ziehen sollte. Als die Männer Davids sich fürchteten, fragte er erneut den HERRN. Wieder bekam er die Antwort, dass er ziehen sollte. Als Saul erfuhr, dass David in Kehila war, rief er das ganze Volk zusammen, um David zu verfolgen. Als David davon erfuhr, fragte er wieder den HERRN, diesmal durch das Ephod. Wieder antwortete der HERR ihm, dass die Kehilatiter ihn an Saul ausliefern würden. Daraufhin zog David mit seinen 600 Männern fort.

Er kam in die Wüste Siph, wo er sich längere Zeit aufhielt. Nachdem Jonathan von Davids Aufenthaltsort erfuhr, suchte er ihn in einem Wald auf. Dort stärkte er die Hand Davids in Gott. Nach wie vor ist Jonathan sehr um seinen Freund besorgt. Er liebte ihn aufrichtig. Das war die letzte Begegnung der beiden hier auf der Erde. Jonathan wusste, dass Saul David nicht finden würde. Auch wusste er, dass David König über Israel werden wird. Er war jedoch auch überzeugt, dass er der Zweite in Israel nach David sein würde. Darin täuschte er sich gründlich. Dazu hätte er öffentlich auf die Seite Davids treten müssen.

Die Siphiter verrieten David bei Saul. Saul segnete die Siphiter dafür, dass sie sich seiner erbarmten. Saul verfolgte daraufhin David. Kurz bevor er seiner habhaft wurde, erreichte ihn die Nachricht, dass die Philister in Israel eingefallen seien. Das war der Anlass, dass Saul sofort von der Verfolgung Davids abließ. Ein schönes Beispiel dafür, wie Gott alles in der Hand hat und dass Er nie zu spät kommt.

Fazit

1. In diesem Kapitel sehen wir David als einen im Gebet von Gott abhängigen Gläubigen. Viermal erfragt er den Willen Gottes.

2. Jonathan stärkte die Hand Davids in Gott.²
3. Saul machte in diesem Kapitel zweimal den Versuch, Davids und seiner Männer habhaft zu werden. In einem Fall konnte David früh genug fliehen, im anderen Fall griff Gott auf besondere Weise ein.
4. Obwohl Saul wusste, dass David der rechtmäßige König war beziehungsweise werden würde, gab er die Verfolgung nicht auf.

Kapitel 24

David und seine Männer in der Höhle En-Gedi

Saul erfuhr, dass David sich in den Bergfestungen von En-Gedi aufhielt. Nun verfolgte er David erneut mit 3000 Soldaten. Bei der Verfolgung ging er in einer Höhle austreten, nicht ahnend, dass David und seine Männern weiter hinten in der Höhle lagerten. Die Männer Davids waren der Meinung, dass der HERR Saul in die Hand Davids gegeben habe, doch für David bedeutete das nicht, dass er seine Hand an Saul legte; er schnitt lediglich einen Zipfel vom Oberkleid ab. Schon das löste bei ihm Gewissensbisse aus.

Nachdem Saul weitergezogen war, rief David hinter ihm her und erklärte ihm, dass er ihn verschont habe. Zum Beweis hielt er den Zipfel seines Oberkleides hoch. David fragte Saul, warum er ihm nachjage, da er doch nur ein toter Hund oder ein Floh sei. Saul weinte darauf hin und sagte zu David: „Du bist gerechter als ich.“ Er sagte, dass er wisse, dass David gewisslich König werden würde und dass das Königtum in seiner Hand Bestand haben würde. Er bat David ihm zu schwören, dass er seine Nachkommenschaft nicht ausrotten würde. David schwor ihm das. Saul ging in sein Haus; David und seine Männer stiegen zurück auf die Bergfestung.

Fazit

1. David legte ein hervorragendes Verhalten an den Tag, wie es eines Heiligen Gottes würdig ist. Er legte keineswegs Hand an den gesalbten König.

² William Kelly schreibt dazu: „So denke ich, dass die Mischung von dem, was wahr war, und dem, was falsch war, genau den vermischten Zustand der Seele Jonathans markiert.“

2. Saul hat helle Augenblicke – er wusste, dass David König werden würde.
3. Saul war von Gott verworfen, er konnte nicht mehr umkehren – was für eine Tragik.

Kapitel 25

David und Abigail – in der Wüste Paran

Das Kapitel beginnt mit der Erwähnung des Todes Samuels. Ganz Israel trauerte um ihn. Es war Samuels Aufgabe gewesen, den Mann nach dem Herzen des Menschen (Saul) und den Mann nach dem Herzen Gottes (David) zu salben. Er hat treu für Israel gebetet (1Sam 12,23). Er war ein hervorragender Heiliger. Seine Aufgabe war nun erfüllt. Samuel redete nicht mehr, auch nicht die Propheten.

Der gottlose Nabal

Nabal ist in diesem Kapitel nur eine traurige Randfigur, es geht hauptsächlich um seine gottesfürchtige Frau Abigail. Ein vermöglicher Bauer namens Nabal (Tor, gemeiner Mensch) machte ein Fest aus Anlass der Schafschur. Es war ein harter und boshafter Mann, der allerdings von dem gottesfürchtigen Kaleb abstammte (vgl. 4Mo 14). David erbat sich durch Boten von ihm Verpflegung. Nabal wies Davids Männer harsch ab. Daraufhin gürteten David und seine Männer sich, um sich zu rächen, das war keine gute Reaktion.

Abigail zieht David entgegen

Einer der Knechte Nabals informierte Abigail über die Geschehnisse. Abigail bereitete sofort Lebensmittel zu und zog David entgegen. Sie nahm alle Schuld Nabals auf sich und bat David um Vergebung. Sie nennt drei Dinge, die sie wusste:

1. Der HERR würde David ein beständiges Haus (= Königtum) geben.
2. David kämpfte die Kriege des HERRN.
3. An David war nichts Böses gefunden worden, seitdem er lebte.

Sie bat David auf sehr feine Weise, sich nicht selbst Hilfe zu verschaffen.

Davids Antwort

David hörte demütig auf Abigail, pries den HERRN und segnete sie. Er anerkannte, dass sie ihn von Blutschuld zurückgehalten hatte. Er nahm die Lebensmittel aus ihrer Hand dankbar entgegen und entbot ihr Frieden auf ihrem Weg nach Haus. Als Abigail zu Nabal kam, war dieser über die Maßen betrunken. Als sie ihm am nächsten Morgen alles berichtete, erstarb sein Inneres. Zehn Tage später schlug der HERR ihn, so dass er starb.

David wirbt um die Hand Abigails

David hörte vom Tod Nabals und pries den HERRN, dass er ihn vom Bösen abgehalten hatte. Er ließ Abigail durch Boten fragen, ob sie seine Frau werden würde. Ihr großartige Antwort war: „Siehe, deine Magd als Dienerin, um die Füße der Knechte meines Herrn zu waschen.“ Sie machte sich schnell auf, verließ damit alles und wurde die Frau Davids. Sie stellte sich ganz und gar auf die Seite des von Menschen verworfenen zukünftigen Königs, den Saul verfolgte.

Fazit

1. Abigail ist ein leuchtendes Beispiel für Gottesfurcht.
2. Sie tat das, was weder Saul noch Jonathan taten: Sie stellte sich auf die Seite Davids.
3. Sie war das Instrument in der Hand Gottes, David von einem schweren Vergehen abzuhalten.
4. David war in den Kapiteln 23 und 24 auf der Höhe des Glaubens. Hier stand er im Begriff, einen tiefen Fall zu tun, wurde aber von einer demütigen Frau davon abgehalten.
5. Das Kapitel ist ein Beispiel der Treue Gottes, wie Gott David in seiner Schule weiterbrachte und erzog.

Kapitel 26

Die Siphiter verraten David erneut

Wieder verrieten die Siphiter David (vgl. Kap. 23). Wieder zog Saul mit 3000 Soldaten gegen David. David drang nachts zusammen mit Abisai in die Wagenburg Sauls ein und nahm dort den Speer und den Wasserkrug mit. Abisai wollte Saul an die Erde speißen. David lehnte entschieden ab. Weder er selbst wollte das tun, noch sollte Abisai das tun.

Er ging auf die andere Seite des Berges und rief Abner, dem Heerobersten Sauls, zu, er habe nicht über seinen Herrn gewacht. Saul erkannte die Stimme Davids und bekannte, dass er gesündigt habe. Er nannte ihn „mein Sohn David“. Er segnete ihn sogar, doch wieder ging David seines Weges, Saul aber kehrte an seinen Ort zurück. David hatte zurecht keinerlei Vertrauen zu Saul mehr.

Fazit

1. Wieder verhielt David sich vorbildlich.
2. Der HERR war mit ihm, denn Er ließ einen tiefen Schlaf auf die Männer in der Wagenburg fallen.
3. Saul war wieder sehr gerührt, bekannte seine Sünde, doch man konnte ihm nicht vertrauen. Er rutschte immer tiefer in die Entfernung von Gott ab.

Kapitel 27

David erneut beim Philisterkönig Achis

Dieses Kapitel ist eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte Davids. Soeben war er auf der Höhe des Glaubens (Kap. 26). Im nächsten Augenblick stürzt er ab in die schwindelerregenden Tiefen mangelnden Vertrauens auf Gott.³

³ Gebet: Danke, unser Gott, dass Du uns Menschen unser ungläubiges Herz so deutlich vor Augen stellst. Bitte lehre uns dadurch, allein auf Dich zu vertrauen.

David floh erneut zu den Philistern, zu Achis, dem König von Gat. In seinem Gefolge hatte er nun 600 Mann, insgesamt also etwa 3000 Personen, unter ihnen seine beiden Frauen Achinoam und Abigail. Die Rechnung ging allerdings auf: Saul beendete endgültig die Verfolgung Davids.

Ziklag

Achis gab David die Stadt Ziklag, die fortan zu Israel gehören würde. In dieser Stadt hielt David sich ein Jahr und vier Monate auf. Er entwickelte sich mit seinen Kriegern zu einer Räuberbande, die die Gesuriter und die Girsiter und die Amalekiter bekämpften. David täuschte Achis vor, in den Süden Judas eingefahren zu sein.

Krieg zwischen den Philistern und Israel

Zu Beginn von Kapitel 28 erfahren wir, dass die Philister zum Krieg gegen Israel ausziehen wollten. Achis sagte David unmissverständlich deutlich, dass er mit ausziehen soll. David sagte die nichtssagenden Worte: „So sollst du denn auch erfahren, was dein Knecht tun wird.“ Daraufhin beförderte Achis David zum Obersten seiner Leibgarde.

Fazit

1. Absoluter Tiefpunkt im Glaubensleben Davids.
2. David verstrickte sich in ungute Dinge: Überfälle gegenüber Bewohner des Landes bis Sur und zum Land Ägypten hin.
3. David manövrierte sich in eine sehr schwierige Lage – an dieser Stelle wird der Bericht unterbrochen.

Kapitel 28

Saul sucht eine Totenbeschwörerin auf

1. Gott greift in diesem Kapitel ein, damit David wiederhergestellt wird. Dazu gehört auch, dass Saul im Kampf mit den Philistern umkommt.

2. Achis will, dass David mit in den Kampf gegen Israel zieht.
3. Die Philister kämpfen gegen Israel. Saul gerät in höchste Not und geht zu einer Toten-Beschwörerin.
4. Morgen wird er sterben.

Einleitung

1. Achis würde David sogar befördern (V. 1.2).
2. Der HERR antwortet Saul nicht mehr (V. 3.6).
3. Saul sucht in seiner Not die Totenbeschwörerin auf (V. 7.11).
4. Samuel erscheint und teilt Saul den Plan Gottes für sein Leben mit (V. 12.14).
5. Das Gespräch zwischen Samuel und Saul (V. 15.19).
6. Saul fällt zur Erde, isst und geht hinaus (V. 20.25)

Auslegung

Achis würde David sogar befördern

Vers 1

Und es geschah in jenen Tagen, da versammelten die Philister ihre Heere zum Krieg, um gegen Israel zu kämpfen. Und Achis sprach zu David: Wisse bestimmt, dass du mit mir ins Lager ausziehen sollst, du und deine Männer.

Jetzt kommt die Stunde der Wahrheit für David. Die Philister mobilisieren gegen Israel. Achis will, dass auch David und seine 600 Mann mit in den Krieg ziehen. Hier finden wir ein Beispiel, dass unser Verhalten (oder Versagen) Auswirkung auf andere hat, die durch uns gesegnet werden sollten.

Vers 2

Und David sprach zu Achis: So sollst du denn auch erfahren, was dein Knecht tun wird. Und Achis sprach zu David: So will ich dich denn zum Hüter meines Hauptes setzen alle Tage.

David spricht sehr verschwommen, eigentlich nichtssagend. Achis deutet an, dass er David sogar noch befördern würde. Er soll zeitlebens Leibwächter Achis werden. Er sollte also das Leben eines Erzfeindes des Volkes Gottes beschützen. Doch wie sollte David König über Israel werden, das er kurz vorher bekämpft haben würde? Was für eine verzwickte Lage! Aus dieser schwierigen Lage kann ihn nur Gott befreien. Und Gott wird es tun. Sein Plan liegt schon bereit.

Der HERR antwortet Saul nicht mehr

Vers 3

(Samuel aber war gestorben, und ganz Israel hatte um ihn geklagt und ihn in Rama, in seiner Stadt, begraben. Und Saul hatte die Totenbeschwörer und die Wahrsager aus dem Land weggeschafft.)

Hier wird noch einmal in Erinnerung gerufen, was bereits in Kapitel 25,1 steht, dass Samuel gestorben war. Außerdem hatte Saul allen Okkultismus im Land Israel ausgetrieben (vgl. 3Mo 19,31; 20,27; 5Mo 18,10ff.). Das hatte er getan, um seinen Ungehorsam auszugleichen. Innerlich war er derselbe geblieben, so dass er eine Totenbeschwörerin aufsuchte.

Verse 4.5

Und die Philister versammelten sich, und sie kamen und lagerten in Sunem. Und Saul versammelte ganz Israel, und sie lagerten auf dem Gilboa. Und als Saul das Heer der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz zitterte sehr: Die Heere der Philister formieren sich. Auch Saul versammelt ganz Israel.

Saul verliert seinen Mut; sein Herz beginnt zu zittern.

Vers 6

Und Saul befragte den HERRN; aber der HERR antwortete ihm nicht, weder durch Träume noch durch die Urim, noch durch die Propheten.

Nun befragt Saul in seiner Not den HERRN. Wie lange hat er das wohl nicht mehr getan? Saul hat niemanden mehr, hat keine Träume und keine Urim (die sind bei David), keine Propheten (Sind wirklich keine Propheten da? Saul erhält von ihnen/durch sie keine Antwort.). Der HERR hat ihn verlassen. Wäre doch Samuel hier! Wie einsam kann ein Mensch werden. Hätte Saul nicht jederzeit zum HERRN umkehren können? Natürlich hatte er die Legitimation zum Königtum verloren. Er hätte David das Königtum übergeben und in Frieden weiter im Land sein können.

Saul sucht in seiner Not die Totenbeschwörerin auf

Obwohl Saul selbst die Totenbeschwörer und Wahrsager aus dem Land ausgerottet hat, sucht er nun eine Totenbeschwörerin in En-Dor auf (3Mo 19,31). Auf Sauls dringende Bitte und Zusicherung hin, dass ihr nichts geschehen würde, entspricht sie dem Ersuchen Sauls, einen Kontakt mit Samuel herzustellen.

Als die Frau dann tatsächlich Samuel sieht, schreit sie laut auf. Es ist an sich überhaupt nicht möglich, Kontakt mit Verstorbenen herzustellen. Die okkulte Praxis des Totenbeschwörens besteht darin, dass ein Medium (Totenbeschwörer) Kontakt mit einem Dämon herstellt und dieser befragt wird. Als nun Samuel tatsächlich erscheint, erkennt die Frau, dass sie es mit Saul zu tun hat. Sie fürchtet um ihr Leben.

Siehe dazu <http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/00-Alle-Fragen.pdf>,
[Seiten 62.63.](#)

Vers 7

Da sprach Saul zu seinen Knechten: Sucht mir eine Frau, die einen Totenbeschwörer-Geist hat, damit ich zu ihr gehe und sie befrage. Und seine Knechte sprachen zu ihm: Siehe, in En-Dor ist eine Frau, die einen Totenbeschwörer-Geist hat.

Saul fordert seine Knechte auf, eine Totenbeschwörerin zu suchen. Er sagte: „die einen Totenbeschwörer-Geist hat“. Saul will durch einen Dämon mittels Totenbeschwörern mit „Toten“ in Kontakt kommen. Seine Knechte kennen solch eine Frau in En-Dor. Gott antwortet ihm nicht, Er will nicht, dass Menschen die Toten befragen. Saul ist völlig am Ende. Eine Zeitepoche geht zu Ende. So sucht auch heute die Christenheit mit bösen Geistern in Kontakt zu kommen. Europa wird völlig im Okkultismus landen: Satan wird angebetet werden (Off 13,4), ebenfalls

der Herrscher Europas (das Tier); auch wird der Antichrist sich in den Tempel setzen und als Gott anbeten lassen (2Thes 2).

Diese Tatsache wird in 1. Chronika 10,13.14 genannt: „Und so starb Saul wegen seiner Treulosigkeit, die er gegen den HERRN begangen hatte, bezüglich des Wortes des HERRN, das er nicht gehalten hatte, und auch weil er eine Totenbeschwölerin aufsuchte, um sie zu befragen; aber den HERRN befragte er nicht.“

Saul tut das, was Jesaja dem Volk als Sünde vorstellte: „Und wenn sie zu euch sprechen werden: Befragt die Totenbeschwörer und die Wahrsager, die flüstern und murmeln, so spricht: Soll ein Volk nicht seinen Gott befragen? Soll es für die Lebenden die Toten befragen? (Jes 8,19).

Vers 8

Und Saul verstellte sich und zog andere Kleider an und ging hin, er und zwei Männer mit ihm, und sie kamen zu der Frau bei Nacht; und er sprach: Wahrsage mir doch durch den Totenbeschwörer-Geist und bring mir herauf, wen ich dir sagen werde.

Saul muss sich verstellen, damit die Frau ihn nicht erkennt. Außerdem kommt er bei Nacht.

Verse 9.11

Aber die Frau sprach zu ihm: Siehe, du weißt ja, was Saul getan hat, dass er die Totenbeschwörer und die Wahrsager aus dem Land ausgerottet hat; und warum legst du meiner Seele eine Schlinge, um mich zu töten? Und Saul schwor ihr bei dem HERRN und sprach: So wahr der HERR lebt, wenn dich eine Schuld treffen soll wegen dieser Sache! Da sprach die Frau: Wen soll ich dir heraufbringen? Und er sprach: Bring mir Samuel herauf.

Niemand soll ihn sehen. Die Frau lehnt ab. Sie glaubt, dass man ihr eine Falle stellen will. Das wird ihr sicher schon komisch vorgekommen sein, dass sie Samuel heraufbringen soll.

Saul schwor: Wie schrecklich ist solch ein Schwur, wobei Saul den Namen des HERRN in diesem okkulten Haus nennt. Nun ist die Frau bereit, dem Verlangen Sauls nachzukommen.

Totenbeschwörer-Geist: Solch ein Medium hat einen bösen Geist, wodurch es in Kontakt mit den Dämonen kommt. Solche Geister kennen zum Teil die Toten. Als Christen haben wir mit Okkultismus nicht zu tun.

Samuel erscheint und teilt Saul den Plan Gottes für sein Leben mit

Vers 12

Und als die Frau Samuel sah, da schrie sie mit lauter Stimme; und die Frau sprach zu Saul und sagte: Warum hast du mich betrogen? Du bist ja Saul.

Nun kommt Samuel tatsächlich, was die Frau noch nie erlebt hat. Außerdem erkennt sie, dass es Saul selbst ist, der hier heraufgekommen ist. Sie bekommt einen großen Schrecken. So etwas kann nicht durch Spiritismus geschehen. Gott war es, der Samuel hervorbrachte; der Herr Jesus hat die Schlüssel des Todes und des Hades (Off 1,18).

Vers 13

Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Doch was siehst du? Und die Frau sprach zu Saul: Ich sehe einen Gott aus der Erde heraufsteigen.

Einen Gott: hebr. Elohim, ein übernatürliches Wesen (Engel). Wir wissen nicht, in welcher Gestalt Samuel erschienen ist. Es ist wohl nur die Frau, die diese Erscheinung Samuels sieht. Sie bezeichnet ihn als einen Gott, der aus der Erde heraufstieg. Es ist aus dem Text in 1. Samuel 28 nicht zu erkennen, ob Saul Samuel ebenfalls gesehen hat.

Vers 14

Und er sprach zu ihr: Wie ist seine Gestalt? Und sie sprach: Ein alter Mann steigt herauf, und er ist in ein Oberkleid gehüllt. Da erkannte Saul, dass es Samuel war, und er neigte sich, das Gesicht zur Erde, und beugte sich nieder.

Die Totenbeschwörerin beschreibt Saul als einen alten Mann. Samuel kommt aus dem Paradies hervor. Der alttestamentliche Ausdruck für das unsichtbare Totenreich ist Scheol, was in etwa dem neutestamentlichen Hades entspricht und auch das Paradies umfasst. Im Neuen Testament werden allerdings der Hades und das Paradies deutlich unterschieden (z. B. Lukas 16). Das Paradies als der Ort der entschlafenen Gläubigen wird im Alten Testament nicht genannt.

Aus dieser Begebenheit wird deutlich, dass allein Gott diese Ausnahme bewirken konnte. Von dem Herrn Jesus heißt es im Neuen Testament, dass Er die Schlüssel des Todes und des Hades hat (Off 1,18). Niemand kommt ohne den Willen Gottes

dorthin. Und niemand kann diesen Ort ohne den Willen Gottes verlassen. Einmal werden der Tod und der Hades die Toten wiedergeben. Das ist der Augenblick, wo der Herr Jesus die Toten durch die Auferstehung wieder hervorbringen wird (20,13.14).

Das Gespräch zwischen Samuel und Saul

Vers 15

Und Samuel sprach zu Saul: Warum hast du mich beunruhigt, mich heraufkommen zu lassen? Und Saul sprach: Ich bin in großer Not, denn die Philister kämpfen gegen mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht mehr, weder durch die Propheten noch durch Träume; da ließ ich dich rufen, damit du mir kundtust, was ich tun soll.

Wer könnte noch zweifeln, dass die Toten weiterhin existieren? Samuel fühlt sich gestört. Saul unterbreitet Samuel seine große Not. Samuel tritt noch einmal als Prophet auf. Er deckt die Ursache dieser Not auf.

Verse 16.18

Und Samuel sprach: Warum doch fragst du mich, da der HERR von dir gewichen und dein Feind geworden ist? Und der HERR hat für sich getan, so wie er durch mich geredet hat; und der HERR hat das Königtum aus deiner Hand gerissen und es deinem Nächsten, David, gegeben. Weil du der Stimme des HERRN nicht gehorcht und seine Zornglut nicht ausgeführt hast an Amalek, darum hat der HERR dir dies heute getan.

Samuel erwähnt wieder die Sache mit Amalek. Das war die zweite große Sünde Sauls. Noch einmal muss er aus dem Mund Samuels hören, dass der HERR das Königtum David gegeben hat (vgl. 13,14; 15,28).

Vers 19

Und der HERR wird auch Israel mit dir in die Hand der Philister geben; und morgen wirst du mit deinen Söhnen bei mir sein; auch das Heerlager Israels wird der HERR in die Hand der Philister geben.

Außerdem lässt er ihn wissen, dass Saul und seine Söhne am nächsten Tag bei ihm sein werden, das heißt im Totenreich. Saul hat das Wort des HERRN nicht beachtet. Am nächsten Tag würde Saul mit seinen Söhnen sterben.

Im Alten Testament lesen wir lediglich vom Scheol. Zitate im Neuen Testament übersetzen den Scheol häufig mit Hades. Das Neue Testament macht klar, dass es einen Unterschied gibt zwischen dem Hades (Totenreich) und dem Paradies.

Siehe dazu Hades und Scheol auf http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/2015/06/hades_und_scheol.pdf.

Saul fällt zur Erde, isst und geht hinaus

Vers 20

Da fiel Saul plötzlich seiner Länge nach zur Erde, und er fürchtete sich sehr vor den Worten Samuels; auch war keine Kraft in ihm, denn er hatte den ganzen Tag und die ganze Nacht nichts gegessen.

Saul fällt seiner Länge nach hin. Er war ein Haupt länger als das ganze Volk. Das war seine natürliche Schönheit, sein Stolz. Er ist völlig entkräftet. Er hat länger nichts gegessen.

Verse 21.22

Und die Frau trat zu Saul und sah, dass er sehr bestürzt war; und sie sprach zu ihm: Siehe, deine Magd hat auf deine Stimme gehört, und ich habe mein Leben aufs Spiel gesetzt und auf deine Worte gehört, die du zu mir geredet hast. Und nun höre doch auch du auf die Stimme deiner Magd, und lass mich dir einen Bissen Brot vorsetzen, und iss, dass Kraft in dir sei, wenn du deines Weges gehst.

Die Frau hat jetzt die eine Not, dass sie jetzt sterben muss, weil auf Wahrsagerei die Todesstrafe steht. Außerdem will sie, dass Saul isst. Saul lehnt ab und lässt sich erst erweichen, als seine Knechte auf ihn eindringen. In was für eine Notlage ist dieser Mann nun gekommen.

Anwendung:

Wie viele Menschen geben in unserer Zeit das Christentum auf oder haben es bereits aufgegeben und wenden sich stattdessen dem Okkultismus zu. Gott gibt sie

dahin, nachdem er sie lange gewarnt und gerufen hat. Wir erleben in unserer Zeit, wie das Gericht der Verhärtung über die Menschen kommt (Röm 1,24.26.28) und später auch das endgültige Gericht.

Vers 23

Aber er weigerte sich und sprach: Ich will nicht essen. Da drangen seine Knechte und auch die Frau in ihn; und er hörte auf ihre Stimme und stand von der Erde auf und setzte sich auf das Bett.

Die Frau fragt Saul, doch etwas zu essen. Saul hört auf diese Frau. Danach wird er das Haus verlassen.

Vers 24

Und die Frau hatte ein gemästetes Kalb im Haus; und sie eilte und schlachtete es; und sie nahm Mehl und knetete es und backte daraus ungesäuerte Kuchen.

Die Frau bereitet ein gemästetes Kalb und backt ungesäuerte Kuchen. Saul empfängt zum letzten Mal eine Freundlichkeit. Saul bekommt gleichsam ein letztes Essen, ein Henkermahl.

Vers 25

Und sie brachte es herzu vor Saul und vor seine Knechte, und sie aßen. Und sie machten sich auf und gingen in jener Nacht fort.

So, wie Saul hier mit seinen Knechten in der Nacht fortgeht, so wird einmal Judas hinausgehen (Joh 13,30). Beide gehen in die Finsternis, beide gehen ihrem schnellen Ende entgegen, beide haben sich teuflischen Mächten ausgeliefert.

Zusammenfassung

1. Die Philister machen gegen Israel mobil.
2. Achis erwartet von David, dass er mit in den Kampf zieht – David ist dazu bereit.
3. David soll Achis bewachen.
4. Saul lässt sich zu einer Wahrsagerin in En-Dor führen und befragt Samuel.
5. Die Frau versucht mit einem bösen Geist in Verbindung zu kommen, doch Gott lässt tatsächlich Samuel hervorkommen.

6. Samuel lässt Saul wissen, dass er im Kampf mit den Philistern umkommen wird und am nächsten Tag im Totenreich sein wird.

Kapitel 29

David wieder bei Achis, aber er zieht nicht mit in den Krieg gegen Israel

Einleitung

1. David hatte sich durch sein mangelndes Vertrauen in eine sehr schwierige Lage gebracht. Er sollte nun mit den Philistern gegen das eigene Volk ziehen, das Volk, dessen eigentlicher König er war. Die Heere versammelten sich hier in Aphek, das ist bereits Israel.
2. David war beinahe ein Freund des Achis.
3. Gott ging weiter mit David: Er hat alle Mittel, David wieder in seine rechte Stellung zu bringen. In Kürze würde er König sein.
4. Die Kapitel 29.31 beschreiben das Ende Sauls, aber auch das Ende der Flucht Davids und der Anfang seiner Regierung als König. Eine lange Zeit der Bedrängnisse und der Schule Gottes geht zu Ende.

Einteilung

1. Die Philisterkönige wollen nicht, dass David mitzieht in den Krieg gegen Israel (V. 1.5).
2. Achis entlässt David (V. 6.11).

Auslegung

Die Philisterkönige wollen nicht, dass David mitzieht in den Krieg gegen Israel.

Verse 1.2

Und die Philister versammelten alle ihre Heere nach Aphek; und Israel war an der Quelle gelagert, die bei Jisreel ist. Und die Fürsten der Philister zogen vorüber nach Hunderten und nach Tausenden, und David und seine Männer zogen zuletzt mit Achis vorüber.

Gott greift nun ein und verhindert, dass David gegen sein eigenes Volk kämpft. Für Saul wird dieser Kampf der Untergang sein. David empfängt Gnade, Saul seinen Untergang. Wir haben eine ähnliche Situation wie bei Judas und Petrus. Der eine geht unter, der andere wird wiederhergestellt und kommt in der Schule Gottes weiter. Beide verließen ihn, doch wie unterschiedlich waren sie. Saul und Judas sind ein Bild des Antichrists. Petrus und David hatten neues Leben.

Achis stand unter dem Eindruck, dass David ein Feind des Volkes Israel wäre, obwohl er nie gegen seine Brüder gekämpft hat (Kap. 27).

Vers 3

Da sprachen die Fürsten der Philister: Was sollen diese Hebräer? Und Achis sprach zu den Fürsten der Philister: Ist das nicht David, der Knecht Sauls, des Königs von Israel, der schon seit Jahr und Tag bei mir gewesen ist? Und ich habe gar nichts an ihm gefunden von dem Tag an, als er abgefallen ist, bis auf diesen Tag.

Die Fürsten der Philister vertrauen David nicht. Achis war durch eine gewisse Zuneigung zu David geblendet. Gott wirkte durch die Philister, damit David wieder frei wurde. Wir dürfen in allem die Hand Gottes sehen.

Hebräer: So nennen die Philister abfällig die Kinder Israel.

Verse 4.5

Aber die Fürsten der Philister wurden zornig über ihn, und die Fürsten der Philister sprachen zu ihm: Schicke den Mann zurück, damit er an seinen Ort zurückkehre, wohin du ihn bestellt hast, und damit er nicht mit uns in den Kampf hinabziehe und uns nicht zum Widersacher werde im Kampf; denn womit könnte der sich angenehm machen bei seinem Herrn? Nicht mit den Köpfen dieser Männer? Ist das nicht David, von dem sie in den Reigen sangen und sprachen: „Saul hat seine Tausende erschlagen und David seine Zehntausende.“

Die anderen Philisterkönige sahen klarer als Achis. David war sicher sehr froh, dass die Ereignisse diese Wendung nahmen. Es war nicht außergewöhnlich, dass Menschen anderer Völker bestimmten Königen dienten. So dienten auch andere Israeliten den Philistern (Kap. 14). Im entscheidenden Augenblick wandten jedoch die Israeliten den Philistern den Rücken und wählten die Seite Sauls.

So waren beispielsweise die Keretiter und Peletiter philistäischen Abstammung (1Sam 30,14; 2Sam 8,18; 15,18; 20,7.23; 1Kön 1,38.44; 1Chr 18,17; Hes 25,16; Zeph 2,5).

Achis entlässt David

Verse 6.7

Und Achis rief David und sprach zu ihm: So wahr der HERR lebt, du bist redlich; und wohlgefällig in meinen Augen ist dein Ausgang und dein Eingang bei mir im Heerlager; denn ich habe nichts Böses an dir gefunden von dem Tag an, als du zu mir gekommen bist, bis auf diesen Tag; aber in den Augen der Fürsten bist du nicht wohlgefällig. Und nun kehre zurück und geh hin in Frieden, damit du nichts Böses tust in den Augen der Fürsten der Philister.

Völlig unerwartet nimmt Achis den Namen des HERRN in den Mund. War Achis nur höflich oder steckte mehr dahinter? Es kann sein, dass Achis eine Zuneigung zum HERRN hatte. David war jedenfalls in dieser Sache kein gutes Zeugnis für Achis. Wie oft sind wir verstrickt und können wir kein Zeugnis für den Herrn Jesus sein.

Vers 8

Und David sprach zu Achis: Was habe ich denn getan, und was hast du an deinem Knecht gefunden von dem Tag an, an dem ich vor dir gewesen bin, bis auf diesen Tag, dass ich nicht kommen und gegen die Feinde meines Herrn, des Königs, kämpfen soll.

Jedes Wort, das David hier spricht, ist zu viel. Jedes Wort ist Heuchelei. Hätte er doch geschwiegen. Wahrscheinlich war er sehr froh, dass er auf diese Weise sogar noch mit einem Lob aus dieser misslichen Lage befreit wurde.

Was habe ich getan? Es war alles sehr ungut, was er in dieser Zeit bei Achis getan hatte. Zu Saul konnte er sagen: „Was habe ich böses getan?“ Doch hier ist es heuchlerisch, betrügerisch.

Die Feinde meines Herrn: Davids Feinde waren nicht seine eigenen Brüder, sondern die Philister.

Vers 9

Und Achis antwortete und sprach zu David: Ich weiß es, denn du bist wohlgefällig in meinen Augen wie ein Engel Gottes; doch die Fürsten der Philister haben gesagt: Er soll nicht mit uns in den Kampf hinaufziehen.

Ein Engel ist ein Botschafter, doch David war für Achis kein Botschafter.

Vers 10

So mach dich nun frühmorgens auf, du und die Knechte deines Herrn, die mit dir gekommen sind. Und macht euch frühmorgens auf: Sobald es euch hell wird, zieht fort.

Ist Achis inzwischen zur Einsicht gekommen, dass die Begleiter in Wahrheit die Knechte Sauls sind und dass Saul der wahre Herr Davids ist? Wusste Achis, was mit David wirklich los war? Vielleicht hat er gedacht: David ist mein Freund, doch er wird immer der Führer Israels bleiben. Der Philister ist uns hier sympathischer als der Israelit.

Vers 11

Und David machte sich früh auf, er und seine Männer, um am Morgen fortzuziehen und in das Land der Philister zurückzukehren. Die Philister aber zogen nach Jisreel hinauf. David zieht wieder zurück in das Land der Philister. Die Philister ziehen nach Jisreel, um gegen Israel zu kämpfen. Von Apehek nach Ziklag war ein weiter Weg von ca. 200 km.

Zusammenfassung

1. Die Philister versammeln sich in Apehek – die Israeliten an der Quelle bei Jisreel.
2. Die Fürsten der Philister wollen David nicht mitnehmen.
3. Achis plädiert dafür, dass David mit in den Kampf zieht.

4. Achis schickt David weg.
5. David verlässt Achis und zieht nach Ziklag.

Kapitel 30

David und seine Männer kehren zurück nach Ziklag und sehen die Folgen der Eroberung der Amalekiter

Einleitung

1. David hat nun eine längere Zeit ohne den Herrn gelebt. Gott musste tief in sein Leben eingreifen.
2. Endlich hat er Achis verlassen und kehrt er zu seinem Volk zurück.
3. David und seine Männer erlebten eine böse Überraschung, als sie nach Ziklag kamen. Hatte Gott auch darin seine Hand?

Einteilung

1. David und seine Männer kommen von Aphek nach Ziklag und sehen die Folgen der Eroberung der Amalekiter (V. 1.6).
2. David befragt den HERRN und beginnt die Verfolgung der Amalekiter (V. 7.10).
3. Ein ägyptischer Mann soll David und die Seinen zu den Amalekitern führen (V. 11.15).
4. David schlägt die Amalekiter und wird der Beute habhaft (V. 16.20).
5. David schlichtet einen Streit zwischen seinen Männern (V. 21.25).
6. Rückkehr nach Ziklag und Geschenke für die Ältesten Judas (V. 26.31).

Auslegung

David und seine Männer kommen von Apek nach Ziklag und sehen die Folgen der Eroberung der Amalekiter.

Verse 1–3

Und es geschah, als David und seine Männer am dritten Tag nach Ziklag kamen, da waren die Amalekiter in den Süden und in Ziklag eingefallen; und sie hatten Ziklag geschlagen und es mit Feuer verbrannt. Und sie hatten die Frauen und alle, die darin waren, gefangen weggeführt, vom Kleinsten bis zum Größten; sie hatten niemand getötet, sondern sie hatten sie weggetrieben und waren ihres Weges gezogen. Und David und seine Männer kamen zu der Stadt; und siehe, sie war mit Feuer verbrannt, und ihre Frauen und ihre Söhne und ihre Töchter waren gefangen weggeführt.

Was für ein schrecklicher Anblick für David und seine Männer, die Stadt völlig zerstört. Doch wie hatte David die Amalekiter behandelt (27,8–12)! Dagegen handelten die Amalekiter human. Der HERR hat seine Hand in allem. Auch David kann nicht machen, was er will. Die Hand war schmerzhaft, aber auch heilsam.

Sie hatten niemand getötet: Wieso handelten die Amalekiter so? Weil Gott es wollte. Was für einen gnädigen Gott hatte David. David wusste das in diesen Augenblicken noch nicht. Hier reicht keine natürliche Erklärung. Diese Hand führte David wieder zu sich zurück.

Verse 4.5

Da erhoben David und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimme, und sie weinten, bis keine Kraft mehr in ihnen war zu weinen. Und auch die beiden Frauen Davids waren gefangen weggeführt, Achinoam, die Jisreelitin, und Abigail, die Frau Nabals, des Karmeliters.

Tapfere Kriegsmänner weinen, müde von dem langen Marsch, jede Hoffnung verloren. Sie waren lange nicht bei ihren Familien und freuten sich sicher auf ein Wiedersehen. Doch nun ist die gesamte Stadt verbrannt und alle Familien sind weggeführt. Entsetzliche Situation. Bitterkeit machte sich in den Herzen der Männer breit. Sie fanden in David einen Sündenbock.

Vers 6

Und David war in großer Bedrängnis, denn das Volk sprach davon, ihn zu steinigen; denn die Seele des ganzen Volkes war erbittert, jeder wegen seiner Söhne und wegen seiner Töchter. Aber David stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott.

Die Männer Davids waren erbittert wegen ihrer Söhne und ihrer Töchter. Das ist typisch für den Osten: nicht die Frauen stehen an erster Stelle, sondern die Kinder, die Nachkommen.

Aber David stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott: Das ist der Augenblick, wo David zu Gott zurückfindet. Schwere Wege der Züchtigung bringen Gläubige zurück. Nun hat er seinen Gott wiedergefunden.

Das konnte Saul nicht sagen; er kannte Gott nicht (Kap. 28,6). Nun wird Gott David aufhelfen. Jetzt kann er auch wieder seinen Männern in der rechten Weise entgentreten. Nun erinnert David sich an den Priester Abjathar.

David befragt den HERRN und beginnt die Verfolgung der Amalekiter

Vers 7

Saul wird immer weiter herniedersteigen und David immer mehr nach oben. Es ist reine Gnade Gottes.

Und David sprach zu Abjathar, dem Priester, dem Sohn Ahimelechs: Bring mir doch das Ephod her! Und Abjathar brachte das Ephod zu David: Nun sehen wir, wie Gott in seiner Gnade die Kennzeichen wahren Königtums in David hervorbringt.

1. Er befragt den HERRN durch das Ephod (V. 7).
2. Er kümmert sich um einen einzelnen Mann, der erstens aus Ägypten ist und zweitens in der Gewalt der Sünde und Satans (V. 11–15).
3. Er bringt das ganze Eigentum einschließlich der Beute zurück (V. 17–20).
4. Als David zurückkommt, sind nicht sie es, die ihn nach dem Krieg fragen, sondern er fragt nach ihrem Wohlergehen (V. 21).
5. Was hat der HERR uns gegeben (V. 23)?
6. David sorgt dafür, dass auch die Zurückgebliebenen teilnehmen an der Beute, was zu einem Rechtsspruch in Israel geworden ist (V. 23–25)

Vers 8

Und David befragte den HERRN und sprach: Soll ich dieser Schar nachjagen? Werde ich sie erreichen? Und er sprach zu ihm: Jage ihr nach, denn du wirst sie gewiss erreichen und wirst gewiss erretten.

Endlich befragt David wieder den HERRN. Man hat den Eindruck, dass Gott Freude daran hat, David zu antworten. Gott sagt zweimal gewiss. Er ermutigt David. Was für ein eindrucksvolles Bild: David hat wieder Gemeinschaft mit seinem Gott.

Verse 9.10

Da zog David hin, er und die 600 Mann, die bei ihm waren; und sie kamen an den Bach Besor, wo die Zurückbleibenden stehen blieben. Und David jagte nach, er und 400 Mann; denn 200 Mann blieben stehen, die zu ermattet waren, um über den Bach Besor zu gehen.

200 Mann sind zu ermattet, als dass sie mit in den Kampf ziehen. David ist hier wirklich rücksichtsvoll. Er weiß, dass er viele Fehler gemacht hat. War er nicht zweimal von sich aus zu den Philistern gegangen? David hat gelernt. Gott macht aus ihm einen guten König, einen Hirten seines Volkes. David kann auch mit 400 Männern weiterziehen, wenn Gott bei ihm ist.

Ein ägyptischer Mann führt David und die Seinen zu den Amalekitern

Verse 11–14

Und sie fanden einen ägyptischen Mann auf dem Feld und brachten ihn zu David; und sie gaben ihm Brot, und er aß, und sie ließen ihn Wasser trinken; und sie gaben ihm eine Schnitte Feigenkuchen und zwei Rosinenkuchen, und er aß; und sein Geist kam ihm wieder, denn er hatte drei Tage und drei Nächte kein Brot gegessen und kein Wasser getrunken. Und David sprach zu ihm: Wem gehörst du, und woher bist du? Und er sprach: Ich bin ein ägyptischer Jüngling, der Knecht eines amalekitischen Mannes; und mein Herr hat mich verlassen, denn ich wurde heute vor drei Tagen krank. Wir sind eingefallen in den Süden der Keretiter und in das, was Juda gehört, und in den Süden von Kaleb, und wir haben Ziklag mit Feuer verbrannt.

Gott wirkt weiter und bringt David mit einem ägyptischen Mann zusammen. Sie stärken ihn, weil er ermattet ist. Er ist ein Sklave, von seinem Herrn verlassen, weggeworfen. Das macht die Welt mit den Menschen. David kümmert sich nicht

nur um den Mann, weil er ihm eine Hilfe sein kann, sondern wir sehen hier echt menschliche Züge bei David. Es sind eigentlich messianische Züge. So kümmert sich der Herr Jesus auch heute um jeden Menschen, keiner ist Ihm gleichgültig.

Wem gehörst du, und woher bist du: Das sind bedeutende Fragen für jeden Menschen. Er ist zuerst einmal der Sklave eines amalekitischen Mannes. Die Amalekiter sind ein Bild der Gewalt Satans oder der Macht der Sünde. Außerdem ist er ein Ägypter. So sind alle Menschen von Natur aus Ägypter, einer bösen Welt angehörend.

Vers 15

Und David sprach zu ihm: Willst du mich zu dieser Schar hinabführen? Und er sprach: Schwöre mir bei Gott, dass du mich nicht töten noch mich der Hand meines Herrn ausliefern willst, so will ich dich zu dieser Schar hinabführen.

David fragt den Mann, ob er bereit ist, auf seine Seite zu treten und ihm zu helfen. David bietet diesem Mann seine Freundschaft an. Es ist das Beste, was einem Menschen geschehen kann, dass er sich auf die Seite des Herrn Jesus stellt und mit Ihm zieht.

Schwöre mir: David wird ihm wohl geschworen haben, dass er ihn nicht töten würde. Der Herr Jesus nimmt nicht das Leben, sondern gibt das Leben. Das hat Er schon lange in seinem Wort versprochen. Diese Zusage ist sicherer als jeder Schwur.

David schlägt die Amalekiter und wird der Beute habhaft

Vers 16

Und er führte ihn hinab; und siehe, sie waren über die Fläche des ganzen Landes zerstreut, und sie aßen und tranken und tanzten wegen all der großen Beute, die sie aus dem Land der Philister und aus dem Land Juda genommen hatten.

Die Amalekiter fühlen sich so sicher, dass nicht einmal eine Wache aufgestellt hatten. Ihre Freude fand ein jähes Ende.

Vers 17

Und David schlug sie von der Dämmerung an bis zum Abend des nächsten Tages; und keiner von ihnen entkam, außer 400 jungen Männern, die auf Kamele gestiegen und geflohen waren.

Man kann die Amalekiter (die Macht Satans oder des Fleisches) nicht gänzlich ausrotten. Das wird einmal der Herr Jesus tun. Siehe das Buch Esther, wo der hässliche Haman die Juden auszurotten suchte.

Verse 18.20

Und David rettete alles, was die Amalekiter genommen hatten, und David rettete auch seine beiden Frauen. Und es fehlte ihnen nichts, vom Kleinsten bis zum Größten und bis zu den Söhnen und den Töchtern und von der Beute bis zu allem, was sie ihnen genommen hatten; alles brachte David zurück. Und David nahm alles Klein- und Rindvieh; sie trieben es vor dem anderen Vieh her und sprachen: Dies ist die Beute Davids.

David brachte alles zurück. Nicht nur das Geraubte, sondern weit darüber hinaus. Zuerst einmal seine beiden Frauen. So hat der Herr Jesus durch sein Werk alles zurückgebracht, was uns gehörte und was wir durch die Sünde verloren haben, nein, Er hat unendlich viel mehr zurückgebracht.

Alles brachte David zurück. Und noch mehr: Auch eine zusätzliche Beute. David teilt die Beute mit seinen Männern (Jes 53,12). Der Herr hat ebenfalls alle Beute zurückerobert. Wir schauen nur zu und staunen.

David schlichtet einen Streit zwischen seinen Männern

Vers 21

Und David kam zu den 200 Männern, die zu ermattet gewesen waren, um David nachzufolgen, und die sie am Bach Besor zurückgelassen hatten; und sie zogen aus, David und dem Volk entgegen, das bei ihm war; und David trat zu dem Volk und fragte sie nach ihrem Wohlergehen.

David fragte die zurückgebliebenen Männer nach ihrem Wohlergehen. Was für ein fürsorglicher Zug bei David. Das ist wieder ein messianisches Kennzeichen bei David. Es war die Gnade Gottes, die solche Kennzeichen in David zur Ausprägung brachte.

Vers 22

Und jeder böse und nichtswürdige Mann von den Männern, die mit David gezogen waren, hob an und sprach: Weil sie nicht mit uns gezogen sind, wollen wir ihnen von der Beute, die wir entrissen haben, nichts geben als nur jedem seine Frau und seine Kinder, dass sie sie wegführen und hingehen.

Die Kämpfer wollten den Zurückgebliebenen wohl ihr Geraubtes wiedergeben, sie aber nicht an der übrigen Beute beteiligen. Hier zeigt sich bei einer Reihe von Männern eine böse Gesinnung (w. Belialsmänner).

Leider gab es auch solche Männer bei David. Es wird sie immer in einer Gesellschaft geben. Das darf sich nicht in einem Volk ausbreiten.

Anwendung: Lasst und dafür beten, dass sich nicht Gruppen in der Versammlung bilden, die nicht mehr miteinander auskommen.

Vers 23

Aber David sprach: Tut nicht so, meine Brüder, mit dem, was der HERR uns gegeben hat; und er hat uns behütet und die Schar, die über uns gekommen war, in unsere Hand gegeben.

David sagt seinen Männern, dass alles vom Herrn gegeben ist. Das ist der entscheidende Punkt. „Was aber hast du, das du nicht empfangen hast?“ (1Kor 4,7). Gott hat David und seinen Männern den Sieg geschenkt.

Verse 24.25

Und wer wird in dieser Sache auf euch hören? Denn wie das Teil dessen, der in den Kampf hinabzieht, so soll auch das Teil dessen sein, der bei den Geräten bleibt: Gemeinsam sollen sie teilen. Und so geschah es von jenem Tag an und weiterhin; und er machte es zur Satzung und zum Recht für Israel bis auf diesen Tag.

David offenbart hier wieder einen messianische Gesinnung. Ein solcher König wird viel Gutes für sein Volk tun. Das ist der König nach dem Herzen Gottes. Saul steigt immer tiefer hinab, David steigt immer höher hinauf. „Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen“ (Jes 32,1). Das Recht der Welt ist Ungerechtigkeit.

Rückkehr nach Ziklag und Geschenke für die Ältesten Judas

Vers 26–30

Und David kam nach Ziklag; und er sandte von der Beute den Ältesten Judas, seinen Freunden, und sprach: Siehe, da habt ihr ein Geschenk von der Beute der Feinde des HERRN: denen in Bethel und denen in Ramot im Süden und denen in Jattir und denen in Aroer und denen in Siphmot und denen in Estemoa und denen in Rakal und denen in den Städten der Jerachmeeliter und denen in den Städten der Keniter 30 und denen in Horma und denen in Bor-Aschan und denen in Atak.

David gibt nicht nur denen, von der Beute, die mit ihm gezogen waren und zurückgeblieben waren, sondern auch den Ältesten in Juda. Jetzt sorgt Er auch für diese Angehörigen des Volkes Gottes. Nicht Achis war der rechte Freund Davids, sondern die Ältesten Judas. David gibt ihnen ein Versöhnungsgeschenk. Was für eine Freude für sie, dass David zu seinem Gott zurückgekehrt war.

Vers 31

Und denen in Hebron, und nach allen Orten, wo David umhergezogen war, er und seine Männer.

Hatten diese Städte während seiner Fremdlingschaft unterstützt? Die Siphiter fehlen hier natürlich. Diese hier waren seine echten Freunde, seine Bundesgenossen. David ist geistlicherweise wieder hergestellt.

In 2. Samuel wird er seine Herrschaft antreten.

Zusammenfassung

1. David und seine Männer kehren zurück nach Ziklag.
2. Die Amalekiter haben Ziklag inzwischen geschlagen und mit Feuer verbrannt und alle Personen dort weggeführt.
3. David und alle Männer mit ihm weinen, bis keine Kraft mehr in ihnen war.
4. Das Volk wollte David steinigen.
5. „Aber David stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott.“
6. Abjathar bringt das Ephod.
7. David soll der Schar nachjagen.
8. Von 600 Mann bleiben 200 wegen Ermattung zurück.

9. Ein ägyptischer Mann führt David zu den Amalekitern.
10. David schlägt die Schar vernichtend, außer 400 jungen Männern, die auf Kamelen flohen.
11. David brachte alles zurück.
12. Einige wollten die Zurückgebliebenen nicht an der Beute teilhaben lassen – David besteht auf einer gemeinsamen Teilung und macht diese Handhabe zur Satzung und zum Recht in Israel.
13. David verteilt von der Beute an die Ältesten von Juda: vielen Städten und Orten, wohin er kam.

Kapitel 31

Der Untergang Sauls, und sein Ende als Gottloser

Einleitung

1. Der Untergang Sauls – sein Ende als Gottloser.
2. Das Volk wollte einen König, damit sie seien, wie alle Nationen (1Sam 8), das war jetzt das Ergebnis.
3. Dennoch finden wir auch in diesem Kapitel sympathische Kennzeichen bei Saul.
4. Nicht nur Saul geht unter, sondern auch Jonathan und das Volk führt er an den Rand des nationalen Ruins.

Einteilung

1. Viele Israeliten fliehen vor den Philister. der König und seine Männer fallen im Kampf (V. 1.4).
2. Die Bewohner fliehen vor den Philistern, die Philister nehmen die Städte in Besitz (V. 5.7).
3. Die Philister hauen Saul den Kopf ab und verkündigen seinen Tod in den Häusern ihrer Götzen und begraben Saul und seine Männer (V. 8.13).

Auslegung

Viele Israeliten fliehen vor den Philister, der König und seine Männer fallen im Kampf.

Verse 1.2

Die Philister aber kämpften gegen Israel; und die Männer von Israel flohen vor den Philistern, und Erschlagene fielen auf dem Gebirge Gilboa. Und die Philister setzten Saul und seinen Söhnen hart nach; und die Philister erschlugen Jonathan und Abinadab und Malkischua, die Söhne Sauls.

Der Erste, der hier genannt wird, ist Jonathan, dann auch die beiden anderen Söhne Sauls. Damit was das Königshaus ausgerottet. Die Söhne teilen das Los des Vaters und auch das gesamte Volk.

Vers 3

Und der Kampf wurde heftig gegen Saul, und die Schützen erreichten ihn, Männer mit dem Bogen; und ihm wurde sehr Angst vor den Schützen.

Es wird immer enger für Saul. Man möchte bis zuletzt über ihn weinen.

Vers 4

Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert und durchbohre mich damit, dass nicht diese Unbeschnittenen kommen und mich durchbohren und mich misshandeln! Sein Waffenträger aber wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich hinein.

Wie ganz anders hat dieser Ausdruck in Kapitel 14,6 im Mund Jonathans geklungen. Saul ist selbst ein Unbeschnittener an seinem Herzen und an seinen Ohren. Obwohl David sich in der Mitte der Philister aufhielt, war er moralisch doch getrennt. Saul war nie in der Mitte der Philister, aber moralisch war er ihnen gleich.

David war einmal der Waffenträger Sauls (Kap. 16,21). David wollte ihn als den Gesalbten des HERRN nie töten. Vielleicht hat David in Psalm 37 das Los Sauls vorausgesehen: „Der Gottlose sinnt gegen den Gerechten, und mit seinen Zähnen knirscht er gegen ihn. Der Herr lacht über ihn, denn er sieht, dass sein Tag kommt. Die Gottlosen haben das Schwert gezogen und ihren Bogen gespannt, um den Elenden und den Armen zu fällen, um hinzuschlachten, die in Geradheit wandeln.

Ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz dringen, und ihre Bogen werden zerbrochen werden“ (V. 12.15).

Saul gehört zu den wenigen Menschen in der Schrift, die sich selbst getötet haben.

Die Bewohner fliehen vor den Philistern, die Philister nehmen die Städte in Besitz.

Vers 5

Und als sein Waffenträger sah, dass Saul tot war, da stürzte auch er sich in sein Schwert und starb mit ihm.

Der Waffenträger macht seinem Leben ebenfalls ein Ende.

Vers 6

So starben Saul und seine drei Söhne und sein Waffenträger, auch alle seine Männer zusammen an jenem Tag.

Nicht nur die Söhne Sauls und Saul selbst und sein Waffenträger sterben, sondern alle seine Männer, möglicherweise die dreitausend auserlesenen Krieger. Somit kommt das Königtum zu einem vollständigen Ende, und aus den Trümmern dessen, was der Mann nach dem Fleisch, der Mann nach dem Herzen Israels zustande gebracht hat, fängt Gott an, etwas völlig Neues hervorzubringen. Das alte System wird vollständig beiseitegesetzt. So wird auch der Herr Jesus, wenn Er seine Regierung beginnt, alle Herrschaften abschaffen.

So wird deutlich, dass es allein die Gnade Gottes ist, die David, der auch so sehr gefehlt hat, benutzt, um durch ihn das Volk zu segnen.

Vers 7

Und als die Männer von Israel, die diesseits des Tals und diesseits des Jordan waren, sahen, dass die Männer von Israel geflohen und dass Saul und seine Söhne tot waren, da verließen sie die Städte und flohen; und die Philister kamen und wohnten darin.

Diesseits ist östlich vom Jordan. Ganze Gegenden werden entvölkert. So übernimmt David das Land und Volk Israel.

Die Philister hauen Saul den Kopf ab und verkündigen seinen Tod in den Häusern ihrer Götzen und begraben Saul und seine Männer.

Verse 8–10

Und es geschah am nächsten Tag, da kamen die Philister, um die Erschlagenen auszuziehen; und sie fanden Saul und seine drei Söhne gefallen auf dem Gebirge Gilboa. Und sie hieben ihm den Kopf ab und zogen ihm seine Waffen aus; und sie sandten [o. sandten sie] in das Land der Philister ringsumher, um die frohe Botschaft in den Häusern ihrer Götzen und unter dem Volk zu verkünden. Und sie legten seine Waffen in das Haus der Astarot, und seinen Leichnam hefteten sie an die Mauer von Beth-Schean.

Die Philister wollten die Erschlagenen ausplündern. Kopf und Waffen werden umher gesandt. Was für eine Niederlage für Israel. Saul war ein Gesalbter. Der Herr Jesus war der Gesalbte. Er hat den Kelch getrunken. Saul wandte sich an die Dämonen. Der Herr Jesus wandte sich an Gott und nahm den Kelch aus der Hand seines Vaters an. Der eine schleppt sein Volk in den Untergang, in den Tod, der andere geht in den Tod, um die anderen zu retten und ihnen das Leben zu bewirken.

Verse 11–13

Als aber die Bewohner von Jabes-Gilead über ihn hörten, was die Philister mit Saul getan hatten, da machten sich alle tapferen Männer auf und gingen die ganze Nacht; und sie nahmen den Leichnam Sauls und die Leichname seiner Söhne von der Mauer von Beth-Schean weg; und sie kamen nach Jabes zurück und verbrannten sie dort. Und sie nahmen ihre Gebeine und begruben sie unter der Tamariske bei Jabes und fasteten sieben Tage. Die Männer liebten Saul und nahmen seinen Leichnam ab. Die Freunde Jesus aber nahmen seinen Leib und legten ihn in eine Gruft. Sie verbrannten die Leiber, das heißt ihr Fleisch, damit sie die Gebeine begraben konnten. Es war jedenfalls keine Verbrennung, wie sie heute praktiziert wird.

Zusammenfassung

1. Beim Kampf fliehen viele Israeliten vor den Philistern – es gibt Erschlagene.
2. Die Söhne Sauls – Jonathan, Abinadab und Malkischua – fallen.
3. Saul stürzt sich ins Schwert, ebenfalls sein Waffenträger.

4. Als die Philister am nächsten Tag die Gefallenen auszogen, fanden sie Saul und seine Söhne und schlugen sie Saul den Kopf ab.
5. Die Bewohner von Jabes-Gilead erweisen Saul Ehre und begraben ihn.

Saul oder David?

Königtum Schlüsselverse: 1. Samuel 15,22-23; 16,7; 2. Chronika 16,9

Saul:	David:
„König nach dem Herzen des Menschen“	„König nach dem Herzen Gottes“
S T A R T	
<p>Mit Jauchzen und Applaus</p> <p>Samuel ruft das Volk zusammen und Saul wird als König vorgestellt. Er ist von seiner Schulter an größer als alle und der schönste Mann in ganz Israel. Das Volk jauchzt: Es lebe der König! (1Sam 9,2; 10,20--24).</p>	<p>Im Geheimen</p> <p>Samuel kommt in geheimer Mission zu Isai nach Bethlehem. Zuerst werden die sieben älteren Brüder Davids vorgestellt - und abgelehnt. Dann wird David, der das Kleinvieh hütet, geholt und gesalbt (1Sam 16,1-13).</p>
<p>Keine innere Beziehung zu Gott.</p> <p>Kein Gebetsleben, keine Gemeinschaft mit Gott, keine Liebe für den HERRN (1Sam 14,41 einziges Gebet; 15,25.30-31).</p>	<p>Starke innere Beziehung zu Gott.</p> <p>Er liebt den HERRN und vertraut Ihm. Intensives Gebetsleben (Ps 18,1.2; Ps 5,3; 19,14; 63,1.4-6).</p>
<p>Die eigene Ehre</p> <p>Das Wichtigste ist die eigene Ehre, die eigene Macht und der Machterhalt für seine Nachkommen (1Sam 18,7.8; 20,30.31).</p>	<p>Die Ehre Gottes</p> <p>Das Wichtigste ist die Ehre Gottes, das Haus Gottes und das Wohl des Volkes Gottes (1Sam 17,26.46.47; 2Sam 7,2; Ps 132,1-5).</p>

Saul:	David:
<p>Ungerecht, parteiisch, skrupellos</p> <p>Gerecht ist, wer für Saul ist und seine Macht stützt (1Sam 22,7–19; 23,19–21; 18,25).</p>	<p>Gerecht und selbstlos</p> <p>Er beurteilt Menschen unparteiisch, nach ihrer Treue und ihrer Ehrlichkeit Gott und Menschen gegenüber (2Sam 1,10–12; 3,38.39; 4,9–11).</p>
<p>Taktische Buße, heuchlerisch</p> <p>Kein ehrliches Sündenbekenntnis. Keine Änderung im Verhalten (1Sam 15,30; 24,16.17; 26,21).</p>	<p>Feines Gewissen</p> <p>Bekennt Sünden und Fehlverhalten. Erkennt Sünde als Vergehen gegen Gott. Nicht cool. Zeigt Betroffenheit (Ps 51,3.4; 2Sam 12,13; 24,10; 1Chr 21,17; 2Sam 23,15–17; 1 Sam 24,5.6).</p>
<p>Widersteht Gottes Erziehung</p> <p>Wehrt sich gegen Gottes Pläne. Weigert sich, Gottes Regierung anzuerkennen. Eigenwillig und trotzig (1Sam 28,5–7; 15,10–23; 20,30.31; 22,7–8).</p>	<p>Beugt sich unter Gottes Erziehung.</p> <p>Fügt sich Gottes Entscheidungen. Wartet auf Gottes Trost und Wiederherstellung (2Sam 15,25.26; 16,10–12; 24,13.14).</p>
E N D E	
<p>„Da nahm Saul sein eigenes Schwert und stürzte sich hinein.“ – „Und so starb Saul wegen seiner Treulosigkeit, ... weil er das Wortes des HERRN nicht beobachtet hatte, und auch weil er eine Totenbeschwörerin aufsuchte, um sie zu befragen; aber den HERRN befragte er nicht. Darum tötete er ihn und wandte das Königtum David, dem Sohne Isais, zu“ (1Chr 10,4.13–14).</p>	<p>„Und David starb in gutem Alter, satt an Tagen, Reichtum und Ehre (1. Chronika 29,28). Und David legte sich zu seinen Vätern; und er wurde begraben in der Stadt Davids (...) Und Salomo saß auf dem Throne seines Vaters David, und sein Königtum wurde sehr befestigt“ (1Kön 2,10–12).</p>

Sünden, Fehlritte und zweifelhaftes Verhalten im Leben Davids

vgl. „der HERR war mit ihm“ (1Sam 18,12.14.28.30)

1. Flucht Davids während der Nacht (1Sam 19,11–18)

Michal belügt („er ist krank“) die Boten Sauls und täuscht sie – um Zeit zu gewinnen – durch den Hausgötzen im Bett. Saul gegenüber rechtfertigt sie sich mit einer Notlüge, indem sie behauptet, David hätte sie bedroht.

Anfrage an David:

Hatte Michal das alles alleine oder in (teilweiser?) Absprache mit David getan?

Warum duldeten David Hausgötzen in seinem Haus?

2. Ausrede, Notlüge zum Fernbleiben von Sauls Tafelrunde (1Sam 20,5.6.27–30)

David bittet Jonathan, Saul zu erzählen, dass er zu seiner Familie nach Bethlehem gegangen sei. In Wirklichkeit hält David sich aber drei Tage auf dem Feld in der Nähe Gibeas verborgen (20,5b). Jonathan ist einverstanden und belügt seinen Vater Saul.

3. David flieht nach Nob zum Priester Ahimelech und belügt ihn (1Sam 21,1–9) David behauptet, in geheimer Mission und im Auftrag Sauls unterwegs zu sein (21,3).

Die Erklärung, warum er schnell aufgebrochen war und deshalb keine Zeit zum Ergreifen seiner Waffen gehabt hätte, stimmt nicht: „...weil die Sache des Königs dringend war“ (21,8).

Die schlimmen Folgen dieser Lügen bleiben nicht aus. Doeg, der Edomiter, beobachtet alles und berichtet es Saul, worauf dieser die Ermordung von 85 Priestern und die Vernichtung der Priesterstadt Nob anordnet (21,8 und 22,9–23).

David bekennt seine Schuld und Verantwortung an dieser Tragödie: 22,22b.

4. David flieht zu den Philistern, zu Achis, dem König von Gat (1Sam 21,11–16) Warum sucht David Zuflucht bei den Feinden Israels? Aus Furcht vor Achis stellt sich David wahnsinnig. Seine Absicht hat Erfolg. Als harmloser Verrückter wird er laufen gelassen.

5. David sucht für seine Eltern Zuflucht beim König von Moab (1Sam 22,1–5) Davids Urgroßmutter Ruth war moabitischer Abstammung. War es richtig, dass David den Schutz eines heidnischen Herrschers suchte?
6. Davids Reaktion gegen Nabal (1Sam 25 ganzes Kapitel, besonders die Verse 12.13.21.22). Auf Nabals selbstherrliche Weigerung, David und seinen Männern zu helfen, reagiert David mit schnellem Zorn. Er ruft seine Männer zu einem sofortigen, überzogenen Racheakt auf. Durch das weise Handeln und Reden von Abigail, Nabals Frau, wird David besänftigt. Die Rache wird nicht ausgeführt (32–35).
7. Erneute Flucht zu Achis, dem König von Gat (1Samuel 27,1–12).

„Und David sprach in seinem Herzen: ...“ (27,1). Trotz des eindeutigen Schutzes des HERRN, den David offensichtlich genoss (Wasserkrug und Speer Sauls entwendet, „...denn ein tiefer Schlaf des HERRN war auf sie gefallen“ 26,12), ergreift ihn nach dieser äußerst kühnen Tat von Kap. 26 die Furcht und er sucht wiederum Schutz bei den Erzfeinden Israels.

Während der 16 Monate in Ziklag führt er vernichtende militärische Aktionen gegen heidnische Stämme Kanaans, belügt aber Achis und lässt ihn glauben, dass diese Operationen gegen Davids eigenes Volk gerichtet seien.

Schließlich ist David sogar bereit, mit den Philistern gegen Israel in den Krieg zu ziehen (28,1.2; 29,2).

8. Wasser aus der Zisterne von Bethlehem (2Sam 23,14–17) .

David hat ein Gelüst und setzt leichtfertig das Leben von drei Offizieren aufs Spiel.

9. Oberflächliche Handhabung des Gesetzes bei der Überführung der Bundeslade (2Sam 6,1–16; 1Chr 13 und 15); Tod Ussas.

10. Bathseba – Ehebruch (2Sam 11,1–5)

Warum hat sie an einem Ort gebadet, wo man sie sehen konnte? Warum hat sie nicht geschrien (5Mo 22) und dem König widerstanden? Ein Verhalten wie bei Abigail oder Tamar hätte sie ehrenhafter aussehen lassen.

11. Urija der Hethiter – Mord (2Sam 11,6–27; 1Kön 15,5).

Dies war eindeutig bei weitem die schlimmste Tat Davids. Er wurde in keinsten Weise dazu veranlasst oder getrieben. Der ganze böse Plan kam nur aus seinem Herzen, vorsätzlich, über längere Zeit geplant und ausgeführt.

12. Volkszählung – Stolz (?) (2Sam 24; 1Chr 21; 27,23.24).
13. Lasche Haltung gegen rebellische Söhne: Amnon, Absalom, Adonija (2Sam 13,21; 1Kön 1,6).
14. Polygamie – acht Frauen, mindestens 10 Nebenfrauen, Abischag (1Sam 25,39–44; 2Sam 3,2–5; 5,13–16; 11,26.27; 15,16; 16,21.22; 1Chr 3,1–9; 1Kön 1,1–4; 2,17).

David heiratete mehrere Frauen. Insgesamt waren es acht und mindestens 10 Nebenfrauen. Auch die Rolle der schönen Abischag aus Sunem erscheint uns aus heutiger Sicht moralisch fragwürdig (1Kön 1,1–4; 2,17).

Mit seiner polygamen Ehepraxis verstieß David nicht nur gegen das Urmodell der Ehe (1Mo 1,27 und 2,24), sondern auch gegen 5. Mose 17,17. Ferner war er ein schlechtes Vorbild für seinen Sohn und Thronfolger Salomo, der dadurch zu noch viel schlimmerem Missbrauch auf diesem Gebiet ermutigt wurde.

Oude Sporen 2018

